

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 46 (1938)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Aus unsern Sektionen = De nos sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

er der Samaritersache, speziell in unserem Kanton, Gutes erwiesen, von Herzen und nehmen tiefbewegt Abschied von seinem frühen Grabe. Die verehrten An-

gehörigen versichern wir unseres herzlichsten Beileides. Herr Kantonsarzt Dr. Stiner bleibt uns als treuer Freund und Mitarbeiter allzeit in Ehren.

*Kantonalverband
aargauischer Samariter-Vereine.*

Aus unsern Sektionen. - De nos sections.

Zweigverein Baden.

Die diesjährige Hauptversammlung fand am Samstagabend den 11. Juni im Saale des Hotels «Bahnhof» in Baden statt.

Der Präsident, Dr. med. E. Wülser, Baden, verdankte das von Fr. S. Bodmer sehr ausführlich verfasste Protokoll der letztjährigen Versammlung im «Merkur» und erstattete anschliessend den Jahresbericht. Das Schweiz. Rote Kreuz leistet auch im Frieden in aller Stille eine recht grosse Arbeit. Der Wettlauf der Kriegsrüstungen wirkt sich auch auf seinen Gebieten aus und es ist eigentlich jedermanns Pflicht, sich gerade in schwerer Zeit zum Roten Kreuz zu bekennen. Im Laufe des Jahres wurden zur Mitgliederwerbung im ganzen Lande Rotkreuzfilmvorführungen mit entsprechenden Vorträgen veranstaltet. In 367 Vorführungen für Erwachsene und 70 Schülervorstellungen konnten für das Schweiz. Rote Kreuz rund 12'000 neue Mitglieder gewonnen werden. Der Zweigverein Baden erhielt deren 227. Der Ertrag der Bundesfeierspende, die für 1937 dem Schweiz. Roten Kreuz zugesprochen wurde, belief sich auf rund Fr. 552'000.

Die 18 Samaritervereine des Zweigvereins veranstalteten vier grosse Feldübungen, und für Samariter-, Kranken- und Säuglingskurse ist stets erfreuliches Interesse vorhanden. — Ein kleiner Trupp fleissiger Samariterinnen und

auch «Zugewandte» haben in wöchentlichen Nähabenden Spital- und Krankenwäsche für das Depot gearbeitet. Sein Dank galt allen, welche die schöne Sache des Schweiz. Roten Kreuzes irgendwie unterstützt haben und er hofft auf weitere Treue und die stete Werbung neuer Freunde.

Der stets rührige und eifrige Präsident des Bezirksverbandes der Samaritervereine, Herr Rob. Sigrist, Baden, war wegen Krankheit längere Zeit abwesend. An seiner Stelle erstattete Herr Lehrer Meier, Neuenhof, einen kurzen Jahresbericht über die Jahrestätigkeit. In den 18 Sektionen sind 1601 Mitglieder vereinigt. Davon arbeiten aktiv 280 Herren und 373 Frauen. Nur mit einem Jahresbeitrag — alle Aktiven bezahlen neben ihrer Arbeit auch einen solchen! — beteiligen sich 840 Mitglieder. Für langjährige ausserordentliche und treue Dienste wurden 42 Herren und 15 Frauen zu Ehren- und 18 Herren und 33 Frauen zu Freimitgliedern ernannt.

Es wurden im ganzen 215 Uebungen, elf Vorträge und sechs Samariterkurse abgehalten. Die Gesamtübungen fanden statt:

1. Am 30. Mai 1937 in Leuggern (Sektionen Leuggern, Döttingen-Klingnau, Würenlingen und Brugg);

2. Am 20. Juni in Baden (Sektionen Baden, Obersiggenthal, Turgi und Neuenhof);

3. Am 30. Mai in Endingen (Sektionen Schneisingen, Lengnau, Würenlingen und Endingen);

4. Am 5. September in Rohrdorf (Sektionen Rohrdorf, Birmenstorf, Spreitenbach, Mellingen und Ehrendingen).

Alle Uebungen waren gut besucht und boten ein erfreuliches Bild fleissigen und zielbewussten Schaffens in den Sektionen.

Die Kasse, flott und umsichtig geführt von Herrn Postbeamter W. Weidmann, verzeichnete mit Fr. 1485 Mitgliederbeiträgen und Fr. 200 Schenkung der Gewerbekasse Baden im ganzen Fr. 2511 Einnahmen. Sie subventionierte die Samaritervereine und -kurse mit Fr. 1185, die Krankenmobiliemagazine des Verbandes mit Fr. 230.30 und gab an arme Patienten für Fr. 34.20 unentgeltlich Verbandstoffe ab. Die Totalausgaben betragen Fr. 2625.25, somit war ein Rückschlag von Fr. 138.30 zu verzeichnen.

Die Gesamtübungen pro 1938 fanden und finden statt: Am 12. Juni in Würenlingen, am 11. September in Spreitenbach und Obersiggenthal, und Mellingen hat sein Datum noch nicht bestimmt. — Vom 1.—9. Oktober findet in Zofingen ein schweizerischer Hilfslehrerkurs für Samariter statt. — Baden verzichtet zugunsten kleiner Landsektionen auf die Subvention an die Anschaffungen ins Krankenmobiliemagazin. Schneisingen bittet um Erhöhung derselben und erhält statt 30 % die Hälfte der Ausgaben vergütet.

Dr. Wülser bittet die Sektionen um ihr Krankenmobilieninventar und die Angabe des Umsatzes desselben; um ihren Zweck zu erfüllen, müssen die Magazine immer komplett sein.

Lehrer Meier rät, die Sache immer gut zu organisieren und nur zu kaufen und zu halten, was verlangt wird; die

viel verlangten Gegenstände aber in genügender Menge.

An einzelnen Orten scheint sich zwischen den bestehenden Krankenpflege- und den Samaritervereinen eine gewisse Rivalität bemerkbar zu machen. In schweren Zeiten — vor welchen uns ein gütiges Schicksal behüten möge! — würden beide Institutionen nebeneinander auf ihren Platz gestellt werden und es ist zu hoffen und zu wünschen, dass schon in Friedenszeiten jeder den andern fördern, nicht hindern.

Frl. Bodmer orientiert noch über die Wäschedepots. Es ist hauptsächlich in den Grenzkantonen sehr nötig, dass jede Sektion ein solches Depot, bestehend aus Leintüchern, Pfulmen, Krankenhemden und Handtüchern, unterhält. Alle Stoffe werden vom Schweiz. Roten Kreuz in Bern unentgeltlich geliefert, und es ist Sache der Sektionen, diese zu verarbeiten und die fertige Wäsche richtig und zweckmässig zu lagern. A. J.

Dübendorf.

Rotkreuztagung. Bekanntlich organisiert sich das Schweiz. Rote Kreuz in sogenannte Zweigvereine. Derjenige vom Zürcher Oberland umfasst die Bezirke Uster, Pfäffikon, Hinwil, Meilen, den st. gallischen Seebezirk und das Gaster. Am 31. Juli fand in Dübendorf in Verbindung mit der Generalversammlung eine praktische Uebung statt, an welcher in erster Linie Samariterhilfslehrer- und -lehrerinnen beteiligt waren. Die Oberleitung lag in der Hand von Herrn Hermann Pantli aus Rapperswil. Die Uebung wurde in drei Beispielen durchgeführt. Das erste, das mit Meldung und Alarm verbunden war, nahm einen Autounfall an in Wangen, das zweite betraf ein Flugzeugunglück auf dem Flugplatz selber und das dritte einen Unfall im Proberstand,

verursacht durch einen Propellerbruch. Nach Schluss jeder Uebung hielt Herr Dr. med. Meiner, Chefarzt vom Krankenhaus Wald, jeweilen die Kritik. Zu seiner grossen Genugtuung konnte er konstatieren, dass die Behandlung aller Patienten, die Verbände und der Transport durchaus sachgemäss und der Situation entsprechend ausgeführt wurden. Der Verlauf der Uebung zeigte mit aller Deutlichkeit, dass in den Samaritervereinen durchaus solid und zuverlässig gearbeitet wird.

Am Nachmittag fand im Hotel «Bahnhof» die Generalversammlung statt, in welcher der Vorsitzende, Herr Dr. Meiner, bei der Eröffnung speziell begrüssen konnte: die Herren Dr. von Fischer als Zentralsekretär, Bern, und Ammann als delegierten Sanitätsoffizier, sowie die Vertretungen von «Pro Juventute» und der Presse.

Nach Verlesen des Protokolls durch den Sekretär, Herrn Amacker aus Wetzikon, genehmigte die Versammlung einstimmig die Rechnung pro 1937, welche vom Quästor, Herrn Kümin aus Rüti, gestellt wurde. Sie zeigt an Einnahmen: Jahresbeiträge von 4312 Mitgliedern Fr. 9616.80; Jahresbeiträge von 29 Kollektivmitgliedern Fr. 290.—; Total der Jahresbeiträge Fr. 9906.80; weitere Einnahmen Fr. 4181.10; Total aller Einnahmen Fr. 14'087.90. Die Ausgaben betragen Fr. 13'149.—, wobei zu bemerken ist, dass die durchgeführte Werbeaktion und die schweizerische Delegiertenversammlung in Rapperswil grössere Aufwendungen nötig machten.

Insoweit keine Ablehnungen vorlagen, ergaben die Wahlen einstimmige Bestätigung der bisherigen Funktionäre. Herr Amacker, der in 16jähriger und unermüdlicher Arbeit dem Roten Kreuz seine Dienste zur Verfügung gestellt hat,

wurde auf seinen unwiderruflichen Wunsch hin aus dem Vorstande entlassen. Durch ein prächtiges Blumenarrangement wurde ihm seitens des Vereins der innige Dank zum Ausdruck gebracht für seine grossen Verdienste um den Verein. Herr Amacker soll, wenn immer möglich, ersetzt werden durch einen Vertreter aus dem Gaster oder dem st. gallischen Seebezirk.

Hierauf erstattete der Präsident des Zweigvereins, Herr Dr. Meiner, einen überaus interessanten Bericht über die Tätigkeit des Jahres 1937. Dankend gedachte er eingangs der Augustspende vom vergangenen Jahre, welche dem Roten Kreuz eine halbe Million Franken eingebracht hat. Hierauf führte er im wesentlichen aus: Innerhalb unseres Tätigkeitsgebietes arbeiten 24 Samaritervereine mit insgesamt 1005 Aktiv- und 3174 Passivmitgliedern. Im ganzen fanden 271 Uebungen, 20 spezielle Feldübungen und 22 Vorträge, 14 Samariter- und Krankenpflegekurse statt. Die Zahl der ersten Hilfeleistungen betrug 2611. Neu hinzugekommen sind vielerorts gemeinsame Uebungen mit der Feuerwehr und dem Luftschutz.

Für langjährige treue Dienste erhielten die Dunant-Medaille: Frl. Alice Pfenniger, Bäretswil; Schwester Anny Stiefel, Dürnten; Frl. Berta Herzig, Uetikon; Herr Gotthilf Deuber, Uetikon, Herr Rudolf Widmer, Wald; Frl. Lina Dolf, Wallisellen.

Der Zweigverein selber hat ein Jahr reicher Tätigkeit hinter sich. Vor allem hat er sich bemüht, die Zusammenarbeit mit den Samaritervereinen zu fördern, zudem hat er engere Fühlung genommen mit den Frauenvereinen. Die bisherigen Ergebnisse berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, dass es möglich sein wird, den Rotkreuzgedanken immer weiter

auszubauen und gute Vorsorge zu treffen für künftige Zeiten der Krankheit und der Not. Bei dieser Gelegenheit gab Herr Dr. Meiner auch bekannt, dass der Zweigverein vom Zentralsekretariat das Material erhalten hat zur Ausrüstung von 50 Betten. Inzwischen sind 10 Notbettstellen, Modell Embru, angeschafft worden und das Material ist in zehn Kisten so geordnet, dass in einer Kiste jeweils alles Nötige für fünf Betten beisammen ist. Diese Betten werden in einem Zeughaus in Uster untergebracht, von wo aus sie im Bedarfsfalle von jeder Gemeinde unseres Kreises mit Leichtigkeit abgeholt werden können.

Aus dem Schosse der Versammlung erfolgte noch manche gute Anregung für die Zusammenarbeit der auf diesem Gebiete tätigen Vereinigungen, sowie für die Werbearbeit in der Samariterwoche, welche Ende August durchgeführt werden soll.

Zum Schlusse überbrachte der Zentralsekretär, Herr Dr. von Fischer, die Grüsse und Glückwünsche des Zentralvorstandes, wobei er der rührigen und sehr erfolgreichen Tätigkeit unseres Vereins dankbare Anerkennung zollte.

Im Bewusstsein, den 31. Juli einer edlen Sache für Volk und Heimat gewidmet zu haben, konnten die Teilnehmer sich verabschieden, das heisst an die Versammlung schloss sich eine Führung durch den Zivillflugplatz an. Mehr als 20 Gäste liessen sich im Flugzeug über die Stadt Zürich hinwegführen, indes andere im Voralpenflug insbesondere das obere Tätigkeitsgebiet unseres Zweigvereins, die Gegend am oberen Zürichsee und um den Bachtel, überflogen.

So hat die Rotkreuztagung in Dübendorf einen ganz besondern Eindruck hinterlassen und wird allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Der Schweiz. Militärsanitätsverein in Luzern.

Der S. M. S. V. hatte als Feststadt der diesjährigen 57. Delegiertenversammlung Luzern gewählt. An der Hauptversammlung, die Samstag, 28. Mai, nachmittags, im Rathaus stattfand, wurde beschlossen, gemeinsam mit dem Roten Kreuz und dem Schweiz. Samariterbund an der Landesausstellung 1939 in Zürich zu tagen.

Der Verband darf auf ein ausserordentlich arbeitsreiches Jahr zurückblicken, das neben ansehnlichem Zuwachs an Sektionen und Mitgliedern mehrere Uebungen und im Rahmen der Kreisverbände interessante Wettkämpfe zu verzeichnen hatte. Als Vertreter der Regierung des Standes Luzern folgte den Verhandlungen Herr Oberstlt. Fischer und als Rotkreuz-Chefarzt Herr Oberstlt. Denzler. Für den Schweiz. Samariterbund sprach Zentralsekretär Hunziker. Oberst Vollenweider, Oberfeldarzt der schweizerischen Armee, hob vor allem die Notwendigkeit vermehrter ausserdienstlicher Tätigkeit auch bei der Sanitätstruppe hervor, der eine ganze Reihe qualifizierter Aerzte als Offiziere zur Verfügung stehen. Es darf bei dieser Gelegenheit wieder einmal mehr auf das dringende Erfordernis der Stunde aufmerksam gemacht werden, modernes Operationsmaterial für den Ernstfall und genügende Mengen Verbandstoff für Schulen und Kurse zur Verfügung zu stellen. Das Schweizer Volk bringt gerne Opfer für seine Landesverteidigung, sofern die verantwortlichen Behörden die nötige Initiative aufbringen und für eine sachliche Aufklärung sorgen!

Hatte der Samstagnachmittag im weiteren die Besichtigung und Beurteilung der eingesandten improvisierten Trans-

portmittel, Tragbahnen usw. gebracht, so führte der Sonntagmorgen in ein (für uns) ziemlich neues Gebiet der Verwundeten-Fürsorge. Feldweibel Büchi führte im Hof der alten Kaserne den Sanitätshund in seinen verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten vor. Gegen 9 Uhr begaben sich Delegierte und Gäste, über 200 an der Zahl, per Extraschiff zu einer vaterländischen «Landsgemeinde» nach dem Rütli. Viele unserer welschen Kameraden durften am letzten Sonntag zum erstenmal jenen Fleck Erde betreten, der jedem echten Schweizer, jedem wahren Freund der Freiheit heilig ist. Nach kurzen Ansprachen des Zentralpräsidenten, Herrn Major Messerli, in französischer und Hptm. Bonetti in italienischer Sprache zeichnete der Chef der Abteilung für Sanität des Eidg. Militärdepartementes, Oberst Vollenweider, in markanten Umrissen die grossen Aufgaben von Armee und Volk und die noch zu ergreifenden, unerlässlichen Massnahmen im Rahmen unserer Landesverteidigung. Mit einem Treuegelöbnis zum Vaterland schloss die erhebende Feierstunde.

In Schwyz besichtigten die Teilnehmer hierauf das Rathaus und das neue Bundesbriefarchiv mit seinen historischen Kleinodien. Abschliessend sei Hrn. Hptm. Studer als technischer Leiter und Feldweibel Engler als Präsident der Sektion Luzern des S. M. S. V. ein Wort der Anerkennung gewidmet für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten, die sie in uneigennütziger Weise geleistet haben.

Association cantonale neuchâteloise des samaritains.

*A la journée cantonale des samaritains
à Colombier.*

Une alerte cohorte d'environ trois cents samaritains neuchâtelois participait, di-

manche, 19 juin, à la journée cantonale, organisée par l'Association neuchâteloise des moniteurs et par la section de Colombier. A neuf heures précises, — peu après que chacun et chacune eût bien fraternisé autour d'une modeste collation, — M. Aegerter, président cantonal, agitant une minuscule sonnette argentine, obtient un relatif silence dans le caquetage général et souhaite la bienvenue aux «Samars» groupés dans la grande salle. Comme de coutume, la journée samaritaine commence par la célébration du culte; le pasteur Vuitel, par une inspiration heureuse, développe, devant ses auditeurs d'un jour, le sens de la parabole du Bon Samaritain.

Puis, l'exercice général s'organise, sous la direction du Dr Finaz de Colombier, et de M. Guinand, de La Chaux-de-Fonds, président de l'Association cantonale des moniteurs.

La situation. Un incendie a éclaté dans la scierie près de la gare de Colombier. La poutraison en partie consumée, s'est effondrée sur des équipes d'ouvriers et de sauveteurs; des sapeurs-pompiers ont été précipités du toit dans les décombres. Les samaritains de la région sont alarmés.

L'exercice. En colonnes, par quatre, soleil en tête, les samaritains montent, à bonne allure, l'avenue de la Gare et gagnent le lieu du sinistre. Horrible spectacle, chers amis! Imaginez la grande scierie en feu: flammes dévorantes et crépitantes chassées dans les airs; fumée et débris voilent le ciel; affolement général des civils non-disciplinés; sapeurs-pompiers surhumains et impuissants; appels des blessés; cris d'agonie; foule atterrée; nord perdu.

Mais, voici les samaritains!

Le groupe de la police impose le silence, rétablit l'ordre, tend les cordes, livre passage à la colonne samaritaine,

écarte les badauds gênants, calme les excités.

Les brancardiers, «n'écoulant que leur courage», s'insinuent dans les décombres; les appels des blessés guident les pas des sublimes sauveteurs; sous des madriers gisent deux ouvriers, le thorax défoncé; une jolie samaritaine portant le n° 13 figure un vulgaire pompier écrasé sous un «plot»; horreur, un homme, tombant on ne sait d'où, s'est ouvert le ventre sur un ruban de scie; un malheureux ouvrier, les pattes cassées, se traîne sur son séant, hors de cet enfer.

Fractures, blessures, brûlures, foulures, bouffissures, sont judicieusement réparties entre les cinquante blessés, «graves et légers», que les brancardiers évacuent inlassablement. Près de la gare, les samaritains pansent, pansent à tour de bras et réconfortent; les brancards manquent: on en fabrique avec des lattes de la scierie; plus de triangle... je couvre de mon mouchoir la tête blonde et bouclée de mon numéro 13, étendue au soleil, sur une planche, insensible.

A l'hôpital. La colonne de transport s'organise, par courts relais, de la gare au collège.

Donnez-moi votre place, suggérai-je à une plantureuse samaritaine, attelée à un lourd brancard chargé d'un gros homme.

Merci, dit la samaritaine, en considérant son blessé, il n'est pas lourd... c'est mon frère. Haute vérité.

Dans la halle de gymnastique du collège, au fur et à mesure des arrivées, les sinistrés sont inscrits sur un registre, puis couchés sur des paillasses. Pourquoi ne trouve-t-on aucun lit?

M^{me} Lavaux, monitrice de Fleurier, chef de l'hôpital improvisé, ordonne, dirige, commande, organise, console, reconforte. Son doux sourire fait des miracles.

Le triage des blessés s'opère, les pansements sont vérifiés. Mais où sont les médecins? Supposons-les, malheureusement. Le Dr Finaz, débordé, à la scierie, ne peut être à deux places à la fois.

Une table d'opération, simpliste, ignoble, attend dans un coin de la halle, exposée à tous les yeux:

Enlevez-là, de grâce! Le vestiaire sert de morgue: fermez cette porte... le jour est si beau

La critique. Le Dr Finaz félicite sans réserve les samaritaines; le «travail technique» exécuté dans des conditions difficiles, a été parfait. S'associant à ces éloges, le Dr Schmidt, de Neuchâtel, délégué de l'Etat, remercie les samaritaines neuchâteloises et les encourage à poursuivre leur noble tâche.

Le banquet. Servi dans la grande salle, par les délicieuses samaritaines de Colombier, le banquet, truffé de courts discours, fut bon et gai.

La petite sonnette argentine retentit maintes fois: tour à tour, MM. Aegerter, déjà présenté; Paris, conseiller communal à Colombier, et Hunziker, délégué de l'Alliance suisse des Samaritains, firent quantité de compliments agréables à entendre, flatteurs, que notre modestie de samaritain nous interdit de publier.

L'après-midi disloqua les samaritains; les uns visitèrent le château de Colombier, s'arrêtant longuement devant les admirables fresques du peintre L'Eplattenier, d'autres jetèrent un coup d'œil curieux — sinon professionnel — à la plage et les derniers s'arrêtèrent aux Allées où évoluaient de jeunes pupilles.

Les trains du soir ramenèrent, dans les quatre coins du canton, vingt-six fortes sections de samaritains sur lesquels le pays peut compter, quoi qu'il arrive.

W. B.